



**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

Am Dritten Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)



Dritter Tag

der Exercitien.

Von grossen ellend vnd armen seeligkeit eines lawen vnnnd hin- lässigen lebens.

Philagia, der fürnehmste brunquell vnnnd
vrsprung vnserer Sünden entstehet auß
der geistlichen schwachheit mit welcher wir
Gott dienen. So ist es dan mehr als bil-
lich / daß wir dieselbe heut bestreiten / vnnnd
das ellend: jammer vnd schaden / den sie vn-
serer Seelen zugesügt / dermassen erkennen
damit sie forthin nimmermehr bey vns
play finde. Hiemit wollen wir den heurigen
Tag zubringen.

Besuche das H. Hochw. Sacrament deis
tem brauch nach / vnnnd alsdann bereite dich zu
dieser Betrachtung.

H

Erste

Dritte

Erste Betrachtung /

Für den dritten Tag der Exercitien.

Von den armseeligkeiten vnd schaden eines lawen lebens im dienst Gottes

Das Vorgebett wie gebräuchlich

Erstes Präludium. Stelle dich fürs an
gesicht Gottes / als einen Menschen der
seine glider nicht brauchen kan : der keine
Ohren / Nasen / oder Zeffen hat : dessen
ganger Leib mit Geschwären vnd Wunden
bedeckt / darunder doch keine tödlich ist. Ein
solche beschaffenheit hat es schier mit den
Seelen / welche vielen vnvollkommenheiten
vnd lawigkeit vnderworffen ist.

Anderes Präludium. Bitte Gott / er
wolle dir die Augen auffthun / damit du sie
hest ob deine Seel nicht eben also beschaffen
seye.

Erster punct. Es ist ein grosses elend
vmb ein lawes vnd hinlässiges leben im
dienst

dienst
nen gr
gnad
Seele
spener
meldu
ben v
law
deswe
ten. I
ich an
Mun
ser star
vnd br
kelt v
heit ei
Ein e
hes S
ren. C
dat / de
ist ein
mer
Ein la
sie ver
Se mit
Hinder

dienst Gottes Diweiles in demselben et-
 nen grossen verdruss / widerwillen vnd vn-
 gnad verursachet wider solche hinfällige
 Seelen / so gar daß sie ihn auch zum auß-
 speyen bewegen / davon in der H. Schrifte
 meldung geschicht / als were Gott demsel-
 ben vnderworffen / vnd gleiche einem der
 law Wasser getruncken / vnd könne sich
 deswegen des außwerffens kaum enthal-
 ten. Diweil du law bist / spricht er / so will
 ich ansahen dich außzuspeyen auß meinem
 Mund. Dem seye nun wie ihm wölle / die-
 ser stand mißfällt **GOTT** zum höchsten /
 vnd bringet grossen schaden. 1. Er verdun-
 kelt vnd schändet den glanz vnd die schön-
 heit einer Gemeind / die **GOTT** dienet.
 Ein einziger lawer Mensch kan ein gan-
 zes Haus vnrühig machen vnd veruneh-
 ren. Ein solcher ist ein muhtwilliger Sol-
 dat / der die Kriegsordnung zertrent. Es
 ist ein trewloser Freund / ein vngehorsa-
 mer Sohn vnd eine vntrewe Braut. 2.
 Ein lawe Seel ist allerdings vndanckbar /
 sie vergilt daß gute mit bösem vnd die Lie-
 be mit vnbill. 3. In einer Gemein ver-
 hindert sie die gnädige anordnungen der

fürsichtigkeit Gottes / vnd desselben milt
 Segen / so wol was das Geistlich als da
 Zeitliche anlangt. 4. Sie widerstrebt al
 zeit den Göttlichen einsprechungen. 5. S
 mißbraucht die gesundheit des Leibs / well
 ihr Gott mittheilet damit ihme eiferig
 dienet werde. 6. Sie berreugt die jent
 welche im Himmel vnd auff Erden gro
 ding von ihr erwarten. Meine Seel
 dünckt dich von diesem Stand ? Du
 hie schön abgemahlet vnd wann man
 recht betrachten soll wie du dich verhalten
 vom morgen an bis zum Abend / so hat
 hie schier dein ganzes leben. Wann wann
 nur auff deine antwort. Sag deine im H
 ren / deinem Vatter vnd Bräutigam / ob
 hinführo dabey bleiben soll : damit Er
 oder das vorige verzeihe / oder dich gar
 vnd gar verlasse vnd verwerffe ; diem
 du einen solchen Fürsten vnd Herren /
 nen solchen Vatter / vnd Bräutigam
 nicht begereest zu haben / deme nichts gefäl
 als ein eiferiges heiliges leben.

Anderer punct. Ein law-vnd kalte
 Mensch thut der Christlichen Kirchen oder
 Gemeind deren er ein Glied ist / großes v
 rech

rech
 fener
 ich d
 nes
 2. S
 gibt
 Com
 in de
 creat
 digen
 gen/
 het e
 gleich
 versta
 weiß
 einm
 an n
 nem
 Wer
 versta
 mir
 meh
 te es
 gefa
 nim
 Hau

rechte. 1. Ein anderer würde es hundert tau-
 sentmal besser machen als ich: warum hab
 ich dann seine platz? vnd warum esse ich ei-
 nes andern der eiferig sein würde sein Broet?
 2. So viel Mittel die mir Gott an die hand
 gibt in den Sacramenten der Beichte vnd
 Communion/in lesung geistlicher Bücher/
 in den Bußwercken/in den Geistlichen/re-
 creationen/in den Ermahnungen vnd Pre-
 digen/vnd in andern Gottseeligen Bün-
 gen/sein so viel als nichts/vnd alle Tag ge-
 het eben so viel zeit als ich darin zubringel
 gleichsamb verlohren. 3. Meine Gemein
 verlehret ihren guten Mahren:dann man
 weiß gnugsam wie ich lebe. Wer mich nur
 einmal daheim oder draussen sihet/der kam
 an meinem wesen vnd gebärden/auß mei-
 nem reden/vnd auß dem geringsten meiner
 Werck meine Lawigkeit mehr als zuviel
 verspüren vnd mercken. 4. Andere folgen
 mir nach / vnd werden es hinfüro noch
 mehr thun vnd sagen: Ein solche person thä-
 te es eben also / vnd man hat sie doch ihres
 gefallens leben lassen. 5. Durch diese weiß
 nimpt einer nicht zu sondern ab: dann im
 Haus Gottes nicht fortgehen/ist zurück ge-

hen. 6. Das Herz wird endlich verstockt
vnd man frage nicht mehr nach dem na-
gen vnd klagen des Gewissens / dar-
dann anderst nichts zu befahren / als das
man in einige grosse Sünd falle.

Dritter punct. Das laue Leben
ein heimliches verzehrendes Fieber. Wer
damit behaft ist der vermeint allzeit er
be noch lang zu leben / vnd wird gleich-
allgemach dardurch also verzehrt / daß
in einem huy vnd geschwind dahin sticht.
Daunenhero kan man einem lauen
sagen / was der Engel in der heimlichen
Offenbarung zu jenem gesagt hat :
Du sprichst ich bin reich / vnd bin hab-
lig worden / vnd bedarff keines dings
vnd weiß nicht daß du ellend vnd jämme-
lich ! vnd arm / vnd blind / vnd nackt
bist. Ich weiß deine werck / daß du die
namen hast daß du lebest / vnd bist doch
todd. Todt ? Behüte mich Gott / was
wird dann auß mir werden ? Siehe
Herr / ich bin hinfüro willig vnd bereit
allem dem was zum eiferigen vnd Gottse-
ligen leben erfordert wird.

(a) Apoc. 2. 7. 17.

Das Colloquium zu den Heiligen die
bey ihren lebzeiten ganz eifertig gewesen.
Pater noster, Ave Maria.

Examen dieser Betrachtung. Erwählung der
Lofung. Meines erachtes schickt sich folgende auff
den heutigen tag zimlich wol: Verflucht sey der
so Gott nachlässig dienet. Oder dieser Spruch
des h. Gregorij: Der Herr wacht für die
Gerechtheit / er schläfft aber für die Lare
vnd hinfällige. Das mündliche Gebet oder die
Tagzeiten. Die h. Meß. Die Geistliche Lektion.

Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittags-lesung des Dritten
Tags der Exercitien.

Von der ordinari vnd gewon-
lichen Beicht / welche alle acht Tag
oder öfter geschicht.

PHILAGIA, Ich kan mich nicht gnug-
sam verwunderen wan ich betrachte vnd
ansehe so viel Persohnen / welche so wol im
Geistlichen: als Weltlichen Standt für
zugendsame vnd fromme Leuth wollen

gehalten werden / daß sie an statt des fort-
 gehens / vñnd zunemens zuruck vñnd hin-
 der sich gehen / vñnd im dienst Gottes ein so
 hinlässiges / laues / kaltes vñnd schandloses
 leben führen: so gar auch daß sie nach vielen
 Jahren vnvollkommener sein vñnd gerin-
 geren eifer vñnd andacht haben / als im an-
 fang ihrer Bekehrung / vñnd ihre mängel
 verbrechen sein mehr / wichtiger / vñnd gefä-
 licher. Ich hab oft fleißiger erwägt / woher
 do vñnd ein solches ellend möge entstehen; vñnd
 nachdem ichs wol hin vñnd her bedacht vñnd
 nach meinem geringen vermögen vberlegt
 hab / so befinde ich keine gewissere vñnd wahr-
 häfftere vrsach / als daß sie die H. Sacra-
 menten nicht wie sichs gebürt offtermal
 gebrauchen. Dann man geht so wol zu
 beicht / als zur Communion auß im alle
 brauch vñnd gewonheit / oben hin / vñnd daß
 man nur davon komme / ohne vorbereitung
 ohne eifer / vñnd ohne rechtschaffenen vor-
 satz der besserung so man haben solte. Dar-
 hero geschichts daß die Sacramenta / de-
 ren wirkung gemäß ist der disposition vñnd
 beschaffenheit dessen so sie empfängt / nicht
 aufrichten / vñnd man vor als nach eben
 vnvoll-

unvollkommen ist. Man beichtet stäts einerley Mängel/ vnd fällt in noch gröbere: man ist eben trucken vnd kalt in der Communion/ vnd es wird täglich nur ärger / da wir hingegen/wann wir vns gebührender weiß verhielten, sehr grosse gnaden vnd sonderbare Kräfte vnd Stärke überkommen würden alle die Laster vnd Sünden zu überwinden / deren rechtschaffen vnd warhafftige Besserung wir Gott so ernstlich angelobt haben.

Weil dem also / so will ich in diesem Discurs von der Ordinari Beichte handeln: demnach sie/wann sie übel angestellt wird/die Ursach vnd vrsprung ist vnserer nachlässigkeit / vnd des lauen vnd kalten lebens darwider wir heut streiten. Von der H. Communion wollen wir handeln / weil es sich besser schicken wird am zehenden Tag der Exercitien.

Ich bin doch nit gesinnet gang außsürlich von der Beicht dieses Orths zu reden: alldieweil ich gänzlich dafür halte / meine Philagia verstehe gnugsam was eigentlich zu diesem Sacrament erfordert werde. Ich glaube auch sie seye dessen noch eingedenck /

was ich ihr von der Jährlichen Beichte vorgehalten / in so viel es sich auff die gewöhnliche Beichte schiebet.

Alle meine arbeit vnd fürhaben allhie gehet auff etliche gewisse conditiones vnd eigenschafften fürzubalten / so die Beichte haben soll / welche man alle acht Tag / oder auch öfter verrichtet / dann die Heiligen selbst haben es disfalls nie auff einerley weise gemacht. Der H. Epictetus riethe nur einmal in der wochen zu communiciren. Die H. Catharina von Senis, die H. Brigitta / der H. Carolus Borromäus / vnd S. Ignatius communiciren täglich. Auff was erley manier es einer mache / so will ich in fürhabendem Discurs ansetzen / was in der Beichte am meisten zu beobachten / vnd alles auff zehn Lehrstück ziehen. Lasset uns von der Vorbereitung den anfang machen.

I. Wann soll sich darzu bereiten nicht allein durch die tägliche Erforschungen des Gewissens vnd gewöhnliches Examen / so nothwendig vor der Beichte muß vorhergehen ; sondern fürnehmlich durch eine ernsthafte würcklichkeit der Reu vnd Leid /

vn d

vnd des guten Fürsags. D wie wolte ich diese Lehr so gern allen Menschen einpredigen / weil mir bewust / was dißfalls bißweilen für ein grosser mangel gespüret werde auch bey Gottseligen vnd Tugend samen Leuten / welche zu diesem Sacrament hinzugehen / ehe sie die vollkommene / oder unvollkommene Reu vnd Leid erweckt haben. Sie werden zwar alles sagen / aber weil kein wahre Reu vnd rechter Fürsag der besserung dabey zufinden / g lt die Beichte nichts : ja sie wird mit einem sacrilegio oder Geistlichen Diebstahl / vnd schwärer Todtsünd gänglich verdorben / wann die dißfalls vorgangene Nachlässigkeit sehr groß gewesen. Darauß folgt die Communion vnd andere Beichten (wer weiß ob nicht auff denselben schlag? vnd ist man deswegen in eim ellenden stand / darauß man nicht kompt biß zur Zeit der jährlichen Beicht / wan alles fleißiger nachsuche vnd verrichtet wird. Ich meine es seye vnöttig hinzu zusehen was das motif oder antrieb seye zur vollkommnen vnd unvollkommenen Reu. Du weißt ja wol daß wer die vollkommene Reu vnd Leid über / dem thue

es leid / daß er Gott erzörnet / von wegen seiner gütigkeit vñnd liebe: der aber die vn- vollkommene hat / dem ist die Sünd leid vñnd wegen ihrer heftlichkeit vñnd abscheulichkeit / vñnd von wegen der straff so er des wegen hat zugewarten. Ich hab gemeldet man solle / desto sicherer zu handeln / diser zweyfachen New eine üben ehe vñnd zuvor man seine Sünden sagt: dan damit warten biß der Priester dich ermahnet / oder dir die Absolution gibt / ist sich in gefahr stellen solches zu vergessen / oder die zeit darzu nicht zu haben: dieweil du alsdan villeicht gedencen wirst ob du auch alles gesagt / oder an die dir vom Priester aufferlegte Buß / oder etwas anders. Wan es vorhin geschehen / so ist man hievon befreuet vñnd ohne gefahr eine ungültige Beicht zu thun: vñnd kan man dieselbe würcklichkeit am end / wann die gelegenheit vñnd zeit leidet / fruchtbarlich widerholen.

II. Die Beicht soll nützlich sein / dieweil wir nitimmer darzu kommen sollen ohne ablegung einiger sonderbaren Sünd oder Brechens. Dan ob wol wir den guten willen haben alles zu bessern / so soll doch vn-

ser

ser Vorsatz fürnehmlich auff eine gewisse Sünde gehen / welche wir vns nach der Beichte mit sonderbarem fleiß zu verhüten vnd nicht mehr darin zu fallen bearbeiten wollen. In diesem puncte hange der nutz vnserer beichten ; dan alles zugleich zu besseren ist vns armen Sündern / die wir vnzählbaren fällen vnderworffen sein / gleichsam vnmöglich. So viel herx vnd muts können wir gleichwol haben vnd ein so steiffen vorsatz / daß wir den fürgenommenen einen Mangel bessern vnd vberwinden / also daß wir denselben oder gänglich nicht mehr begehen / oder viel seltner vnd nicht so fürseklich vnd mutwillig / als erwan vorhin geschehen / Welches gewißlich eine sehr grosse nutzbarkeit ist / darauff erfolgen wird / daß wir innerhalb wenig Monat vnd Jahren vnser böse Gewonheiten vnd der verderbten Natur böse anmürungen mercklich bessern vnd darüber obfigen.

III. Die Beichte soll herxhafftig sein / daß man gleich im anfang sage was vnser Gewissen am meisten beschwaret / vnd welches zu beichten wir vns fürnehmlich schämen / vnd solches nicht allein bey dem Ord-

nari Beichtvatter / sondern auch bey dem
 der seine play vertritt wann er etwan abwe-
 send oder verhindert ist / vñnd gedencen der
 jenig so vns höret thue solches an der statt
 Gottes selbst. In welchem stuck etliche
 gröblich anstossen / denen es so schwär an-
 kompt einem andern beichten / daß sie wol
 nicht alles sagen / vñnd sich in gefahr stellen
 einer schwären Todtsündt / oder sie waren
 biß ihr Beichtvatter widertompt / vñnd be-
 rauben sich darzwischen der Beichte vñnd
 Communion / welches grobe mängel sein
 an denen / welche fürgeben daß sie der Zu-
 gend vñnd dem Geistlichen Gottseeligen Le-
 ben obliegen. Wie närrisch handeln hierin
 solche Leut / vñnd wie wenig folgen sie der
 Seeligen Maria von Benedig / welche mit
 ihres Beichtvatters abwesenheit / er bleibe
 gleich lang oder eine kurze zeit auß / gar wol
 zu frieden ware. Es ist zwar gut seinen ge-
 wissen vñnd beständigen Beichtvatter ha-
 ben: jedoch wan es geschicht daß wir ihn
 verändern müssen / so sollen wir vns hierin
 rapffer vñnd vnbeschwärt erzeigen / vñnd ge-
 dencen die beichtvätter alle seyen Statt-
 halter Gottes / vñnd sie selbst en wereñ sehr
 straffe:

straf-
 tiger
 bene-
 nac-
 fach-
 ihne
 nit g-
 oder
 von
 Got-
 ents-
 den /
 Keit
 fortg-
 will
 dich
 daß
 ist n-
 diese

IV
 sich
 den
 sen /
 kom-
 vñnd

straffwürdig/wann sie durch ihren vnzeitigen eifer vnd vnverstand vns die freihait benemen wolten einem andern zu beichten nach vnserm belieben vnd der fürfallenden sachen beschaffenheit. Wir weren auch von ihnen vbel vnderwiesen / wann wir noch nit gelehrter hetten / so wol ihre abwesenheit oder hinweg schickung/als alle andere ding von der liebe reichen hand vnd fürsichtigkeit Gottes anzunehmen. Alle fürwenden vnd entschuldigungen so dißfals gebraucht werden/ gelten nichts vorm angesicht Gottes.

Keiner lieber deine Seel vnd geistlichen fortgang mehr als eben er : keiner kan vnd will dir besser helfen. Derselbe Gott wird dich nimmermehr verlassen/ es seye dann daß du ihn am ersten verlassest. Die Sonn ist nicht heller vnd klarer am Mittag / als diese Lehr : muß aber fortfahren.

IV. Die Beicht soll kurz sein/weil man sich nit soll vnderstehen alle läßliche Sünden zubeichten vnd keine einzige außzulassen/sonsten würden wir nimmer zum end kommen : also groß ist vnser schwachheit vnd gebrechlichkeit. Es ist gnug wann wir
eiliche

etliche vnd die fürnembste sagen / vnd die
andere der Göttlichen Barmherzigkeit be-
fehlen vnd heimstellen / oder sie bis zu
Jährlichen Beicht auffschieben. Auch soll
einer seine Sünd nit anzeigen als erzeh-
ler Historien / alles der länge nach / vnd mit
gewissen formulen vnd art zu reden / wie
die jenige / so die Reliquien zeigen : viel we-
niger vermeinen / die Beicht seye vngültig
wan er wan das geringste von den kleinen
täglichen Mängelen auß gelassen were. Hier-
in vergreifen sich etliche Thorinnen / wel-
che des wegen zu einem andern Beichtvater
gehen / der alles nach ihrem wol gefallen
mit gedult anhört. Man soll im gleichen
verhüten solche sachen fürzubringen / da-
durch der Beichtvater nur sorgfältig ge-
macht wird materi der Absolution zu fin-
den : welches gemeintlich auß geringer sei-
ner selbst erkantnuß vnd mangel der De-
müt entsteher. Etliche beichten also : Ich
hab Gott nicht geliebt wie ich könnte / ich hab
mein Gebet mit möglicher andacht nit ver-
richtet / ich hab die Lieb gegen meinen Nech-
sten nit vollkommenlich geübet / ich hab nit
alle gelegenheiten der mortification in acht

genom-

genommen / vnnnd andere dergleiche ding
der länge nach / dadurch die Beichte allein
länger gemacht / vnnnd der Beichtvatter o-
der andere / so nach dir beichten wollen / zur
vngedult bewegt werden. Sag nur etwas
beständig / das ist etwas das vbel gethan /
vnnnd specificire oder erkläre solches deut-
lich / vnd lasse diese vnnütze Litaneyen fah-
ren / damit die Beichte kurz seye vnnnd nicht
verdrießlich falle.

Diß verstehe ich doch durchaus nicht
also / als soltestu deine satisfaction vnnnd
gnügen auß der Beichte nit haben / vnnnd
dich nit vollkommenlich offenbahren. Die
Beichte ist fürnemblich dahin angesehen /
vnd wan jemand etwas darwider hat / dem
sage nur frey in meinem nahmen / wan es
schon dein Beichtvatter were / er habe vn-
recht. Es ist sein ampt vnnnd er muß dich
hören / wosern du nur etwas beständig für
bringest vnd nit allzeit das alte Lied singest /
vnnnd solche ding davon dir offte gesagt wor-
den / du sollest nicht mehr daran gedencen /
vnnnd sein einfältig folgen. Wann er wan
auch anderen / so nach dir beichten wollen /
deine Beichte nicht kurz genug ist / so lasse sie
nur

nur sagen was sie wollen. Was hastu nach ihnen zufragen/wan du dich selbst vnd dein Gewissen in einer so wichtigen Sach befriedigest? Bitte sie gang freundlich sie wollen mit dir gedult haben/du sehest ihnen doch nit zuwider wan sie nach ihrem belieben vnd sein langsam essen/du wölest auch deine Geistliche Speiß zugeniessen zeit vnd weil haben/vnd könnest damit so geschwind nit fertig werden. Allhie erinnere ich mich etlicher Jungfrauen Klöster / in welchen die allerbeste ware welche am kürzesten bechtere / die andere aber so es etwas länger machten / worden von ihren Mitschwestern jämmerlich geplagt vnd veriret: dannenhero ihrer viel nur halb vnd nit recht bechteren. Ich mag sol. ves kecklich sagen / weil ich gebetten worden hierin fürsehung zu thun vnd an seinem orth darüber zu klagen / welches ich auch gethan / vnd ob Gott will mit diesem schreiben noch weiters thun werde vnd beweisen / daß dieser närrische eifer (da man so kurz bechren will / daß wan es ein arme Jungfrau länger macht als ein Miserere / man sie mit den kleidern ziehe / ein geröß hinter ihr mache / vnd an

an den Beichtstul klopfte / sie dergestalt zu-
ermahnen es seye gnug / vnd darneben sie
mit Worten straffe vnd zum weinen be-
wege Gott dem Herrn nicht gefalle / vnd
der rechten Vernunfft gerad zuwider seye /
welche erfordert das die Seelen in dieser
Sach / daran die Seeligkeit am allermei-
sten gelegen ist / ihre ruh vnd trost haben /
vnd ein jeder dem Beichtvatter heimstelle
ob vnd wans einer zulang mache / welcher
verständig gnug sein wird alles abzufürzen
vnd anderen platz zumachen. Alle Bewis-
sen sein nicht einerley art. Etliche haben
viel zusagen / etliche weniger. Einer sage
alles / ein ander verschweigt den halben
Theil vnd das fürnehmste. Jener hat
grosse beschwernuß vnd anligen / du keine
oder kleine. Wann man mir nirgents von
redet als von dem was zur Beicht gehört /
vnd bey diesem richterstul soll gesagt wer-
den / wer kan mit fug vnd billig darüber
klagen? Ich lasse andere sagen was sie wol-
len / bin doch dieser gänglichen meinung / die
allergröste Lieb so man einem Menschen er-
zeigen könne / seye diese / wann man zulasse
vnd darzu hilfft / das seine Seel den wahren
fried

fried vnd ruh erlange/wie lang vnd verdriesslich immer die Beichte falle. Ach was ist doch alles wehre vnd warzu nuzet es mit äusserlichen gebärden vnd zeichen zu verstehen geben man sene lustig vnd frölich/wann das inwendig nicht rechte gestellt vnd der Fried nicht daheim ist? Ich stehe auch gar nicht in zweiffel es werden diejenige welche diese ruh des Gewissens verhindern/Gott dem Herren zu seiner zeit schärpffe vnd strenge rechnung davon geben/vnd oder in diesem oder jenem Leben themer bezahle müssen/was sie mit diesem vnbescheidenen vnd vnaeremten eifer verschulden. Rathe doch diß darneben/wann einer könnte vorsehen daß er gar zulang würde machen/derselbig erwähle ihm eine andere gelegene zeit dazu damit er anderer Gedult nit mißbrauche. Ausserhalb dieses falls/Philagia, lasse gedültig sein wer da will/beichte du sein gemächlich/sag alles wol vnd scheide nicht von diesem werck du sehest dann wol zufrieden vnd gib nichts auff alle menschliche respecten. Wer wol thut der hat nach der leuth sagen nichts zufragen. Du sollst anderen/welche sich der Andacht vnd

vnd
also
sch
der
die
spre
vnd
Sel
daß
zur
zur
che
dan
wel
ist/
Bi
für
spr
ich
den
fin
wo
ma
ges
re/

vnd Gottesforcht wenig ergeben / nimmer
 also willfahren / noch dich nach ihrem sinnt
 schicken / daß du dadurch verursachest daß
 der Priester dir nit beystehet / dich tröste / vnd
 die ganze form der Absolution vber dich
 spreche mit allem dem was vorher gehet
 vnd folget : dann es sein gute Segen / vnd
 Gebett der Kirchen / welche machen werden
 daß alles was du ins / fünffrig thun wirst /
 zur ewigen seeligkeit verdienstlich seye / vnd
 zur gnugthuung für deine Sünden geret-
 che : dessen du entrahen müstest / wann er /
 damit du zeit gewinnest / die absolution /
 welche in fünff oder sechs worten begriffen
 ist / nur schlecht vnd einfältig ausspreche.
 Bitte jemand er wolle dir die wort so man
 für vnd nach der Absolution vber dich
 spricht auflegen / vnd du wirst befinden /
 ich rache dir nicht vergebens du laffest sie
 den Beichtvatter sagen / wann der Beicht-
 finder nicht zuviel sein.

V. Die Beicht soll verständig sein / so
 wol was die weiß zubeichten antriffet / daß
 man seine Mithäter oder welche mit vns
 gesündigt haben nicht nenne vnd offenbah-
 re / als daß man nit so nach zum Beicht-
 vatter

vatter komme daß man ihn anrühre/ im fall nichts zwischen beyden were/ auch nicht gar zu gemeinsam mit ihm rede. Daß vertragen soll da sein/ aber nit gar zu grosse gemeinsamheit: darumb soll man sein ernsthaft darzu kommen/ vnd mit gebürendem respect vnd ehrerbietigkeit/ welches auch außserhalb der Beicht soll in acht genommen werden/ wann man mit ihme reden müste/ welches meines erachtens selten geschehen soll/ vnd allein wann man irgends zweiffelt / wann man wozu erlaubnuß begehrt/ oder eine sonderliche grosse begird hat in der liebe Gottes zuzunehmen: von welcher vrsachen allein die seelige Maria von Benedig außserhalb der Beicht mit ihrem Beichtvatter zu handeln pflegte.

VI. Die Beicht soll ernsthaft sein / daß man sich darin verhalte als in einer sachen daran vnser Seeligkeit am höchsten gelegen ist / vnd alle mal als solten wir darnach alsbald sterben / nach dem exempel des gottseligen Geistlichen auß dem Orden des H. Dominici/ welcher als er in einer schweren Kranckheit damit er behaffet ermahnet worden/ er solte sich zum Tode bereiten/

setz

seine
Pater
gebet
als
auf
pfan
tigke
eitel
als m
auch
ren j
darn
sen z
gen e
una
V
Dar
schu
gen/
len.
Bei
meh
nich
eben
Sün
dasse

seinem Obern geantwortet hat. Ach mein Pater / ich hab nun dreißig Jahr alle Tag gebeichtet vnd darauß Weß gehalten gleich als solte ich alsbald darnach sterben. Darauß lerne vnd schleislich / es müsse bey empfangung dieses Sacramentes alle leichtfertigkeit weit von dannen sein. Man findet etliche welche zu selbiger zeit sich verhalten / als were es die zeit der recreation: ja fragen auch ihre Sünden von andern: oder begeren ihre Beich zusehen / damit sie die ihrige darnach richten. Diese vñ dergleiche weisen zu handeln rügen / gar nichts vñ zeigen an ein außgelassenes / leichtfertiges vñ unachtsames gemüt.

VII. Die Beicht soll demütig sein. Dann man soll sich daselbst vielmehr beschuldigen vñ anklagen als entschuldigen / vielmehr verachten als ihme schmeicheln. So mögte man auch wann es der Beichtvatter gut heisset / vmb sich desto mehr zuverdemütigen vñ zuverschämen / nicht allein sagen die nechste zahl der läßlichen Sünden / sonder auch einige grössere Sünd des vorigen lebens. Viel zwar thun dasselbig / aber nicht mit dieser meinung. Sie

Sie wöllen hiemit gnugsame materi zur Absolution geben / als hetten sie dieselbe nicht wann sie nicht einige kleine lügen / oder eitelle ehr von alters herbrächren vnd selbige am end beichteren. Ich gebe hierauff so viel nicht wann man keinen andern antrieb darzu hat / weil dardurch dem Beichtkind anlaß geben wird zu einiger kleiner Eitelkeit / vnd zu gedenccken es sene so behutsam vnd eingezogen daß es zweiffle ob es etwas gethan das der Absolution wehrt sene / vnd deswegen seine zuflucht nemen müsse zu einiger alten vnd bekandren Sünden. Du wirfst es in keiner andern meinung thun als erwan dich mehr zu verdemütigen / vnd deine Sünden je mehr vnd mehr zu bereuen: dadurch du zugleich gnugsame materi zur Absolution geben wirst wann sie villicht im vorigen gemangelt hette / vnd zugleich die anlaß zur eitelleit verhütent als hettest du von der leyten Beicht nichts neues zu beichtren.

VIII. Sie soll trewlich sein gegen dem Beichtvatter / also daß du nit nachsagest was er dir verträwlich / vnd deiner Ecken zum besten gesagt hat. Du bist zwar nit

so sta
zuver
doch
zehle
wirft
chen
vnd
du ei
ursac
verri
er wi
zwar
re dir
verri
gesag
gleich
mer v
hast
auffer
Beic
guerke
nen /
chem
ches e
darin
bewei

so starck darzu verbunden als er / das jenig
 zuverschweigen so du ihme gebeichtet ; so ist
 doch sehr rathsam das du anderen nicht er-
 zehlest / was er zu dir gesprochen : sonsten
 wirstu die Beicht seines theils verhaht ma-
 chen / vnnnd benimmst ihme die freihett dich
 vnnnd andere ohne schew anzureden : daran
 du einen grossen mangel begehest vnnnd ver-
 ursachest / das er kein ampt nit recht dörffe
 verrichten. Solte es dir wol lieb sein / wan
 er würde hingehen vnd dir nachsagen / nie
 zwar deine Sünden / sondern etliche ande-
 re ding / die du auß gelegenheit vnnnd auß
 vertrauen ihme an diesem heiligen Orsch
 gesagt hast ? Warumb thustu es dann in
 gleichem fall ? Glaube mir vnnnd rede nun-
 mer von dem / das du in der Beicht gehört
 hast / so gar auch nicht die Buß / so dir
 auferlegt worden. Solches mißfalle dem
 Beichtvatter / vnd du gibst zugleich damit
 zuerkennen den stand deiner Seelen bey de-
 nen / welche wol vrtheilen können / in wel-
 chem fall man dergleichen Buß gebe : wel-
 ches ein schlechte fürsorg ist in dieser sacht /
 darin vns Gott so grosse barmherzigkeit
 beweiset.

J

IX. Sie

IX. Sie soll heimlich sein: weil es der Vernunft gemäß ist daß dem Reichvatter allein unsere Sünden bekandt seyen. Es ist ein sach vñnd handel so keinem andern soll communicirt werden / vñnd ich kans anders nit rauffen vñnd straffen als eine leichtfertigkeit / vnverstandt / vñnd kindisch ding / daß man so leichtlich seine Gewöhnliche oder Generalbeicht seinen Mitgespielen oder andern / wan sie schon etwas gewalt vber vns haben / zeiget. Man soll gewißlich die Sünden damit Gott beleidiget worden wie gerina sie auch zu sein scheinen / höher achten / vñnd was man immer fürwenden so wird man doch diese communication nimmer recht verantworten / vñnd ich kans sie wieder verstehen noch gut heissen.

Die reu vñnd leid wird dardurch nicht vermehret: ja es geschicht gerad das wider spil. Dan es schleicht hiemit in ein heimliches wolgefallen in den Sünden / vñnd daß man diß vñnd jenes werck gethan / oder wenig gesündigt / vñnd so vnschuldig ist: daher vnempfindlicher weiß die eitel Eitelkeit entsteher.

Deswegen wird einer nicht besser vñnd
richtert

richtet / auch so gar wann ein Noth sie ihrer
Oberstin oder Meisterin sehen liesse : dann
ihre ämpter werden nicht gerichtet zur
Beicht / vnd Gott pfleget ihnen die weisheit
nicht mit zutheilen / so hierzu vornöthen ist /
ohne das sie nicht wissen können mit was
für einer meinung diese oder jene Sünden /
so verzeichnet / geschehen seien / vnd offit wer-
den sie die natur vnd eigenschafft der Sün-
den nit verstehen / vnd werden nit davon
gehört haben / weil sie gar jung in den Geist-
lichen stand kommen sein / also daß sie lehr-
nen werden was sie nimmer gewußt vnd
auch nimmer lehren solten / welches dann
ein sehr vngereimte sache ist dan viel gefehr-
licher als man glauben mögte / vnd fol-
gends werden sie gar angsthaft vnd sorg-
fältig sein damit sie recht vrtheilen / ob man
viele stück so auff dem Beichtzettel stehen /
müsse beichten oder nit / es were dann sache
daß sie gar den Meister spielen / vnd die
vnschuldige Seelen in gefahr ihres verder-
bens bringen wolten. Vnd wann gleich
hierauff einige vnderweisung entstehen
würde / so ist doch allzeit besser das dieselbe
vom Beichtvatter herkomme wann es ihm

gleich etwas mehr zeit vnd gedult kosten
solte / als von jemand anders / deme solche
ding nicht gebürt zu wissen : vnd die arbeit
die der Beichtwarter beschwegen außsüß-
hen hat (weil es ohne das sein Ampt ist)
ist nit zu vergleichen mit der gefahr die es
hat / wann ein ander solche sachen liest oder
verstehet / die man nicht offenbahren noch
davon handeln soll als allein im Beicht-
stul vnd in der Beicht.

Also sehe ich nit warumb diese weiff vnd
frenheit den Beichtzettel vor der Beicht zu-
sehen / solle gelitten werden. Wann dis der
brauch gewesen in etlichen Klöstern / so folgt
darauff nit das man dabey solle bleiben. Es
ist kein brauch sondern ein mißbrauch / vnd
zwar ein schändlicher mißbrauch / welcher
eingbracht vnd erhalten ist von vnver-
ständigen vnd gar zu fürwitzigen leutē / wel-
che weder verstanden haben (sie verzeihen
mirs das ich die warheit recht außsage) die
würdigkeit der Beicht vnd wie viel daran
gelegen / noch ihr Institut vnd Regel so
dergleichen erlaubnuß nicht geben / weder
die vngelegenheiten so darauff können ent-
stehen

stehen / noch das nagen vnd anklagen des
gewissens so sie billig haben können / vnd
dadurch sie einest verbunden würden sol-
ches zu seiner zeit zu beichten.

So soll dieser brauch derowegen nicht
allein nicht gestatten werden / sondern man
soll ihn gänzlich abschaffen vnd schänd-
lich außschreiben / durch erzehlung der gros-
sen vbel vnd schäden so darauß entstehen.
Erstlich können hierauß sacrilegia vnd
Geistliche diebstal entwachsen. Dann eine
person die weiß / daß man ihre Beicht sehen
werde / ehe sie dieselbe dem Priester sagt /
vnd anderen theils nit gnugsam vnderri-
chtet ist / es seye nit vonnöthen dieselbe also
auffzuschreiben wie sie dem Priester müssen
offenbahret werden / begeht wegen der be-
schwernuß so sie hat sich selbst zu beschreyē
vnd ihr leben vnd handel an Tag zubrin-
gen / vngeweißelt ein grosses sacrilegium /
wann sie dem Priester nichts sagt als allein
was sie auff dem papter hat : weil sie dar-
auff nit alles verzeichnet was sie schuldig
zubeichten / oder weil sie es nimmer gebeich-
tet / oder weil sie es in ihren ordinari beich-
ten verschwiegen / gesetzt daß es Tödliche
Sünden

Sünden seyen. Vnd man glaube mit
 nur freylich sauge diß nit auß meinen fin-
 gern / vnd sage es nit ohne gnusame vnd
 gewisse kundschafft. Wir ist bewust daß
 eine arme Creatur viele Monat (will nit
 sagen Jahr) vor vnd nach gethaner pro-
 fession in diesem verdamten stand stecken
 blieben. Vnd wer hat die schuld dieses so
 grossen ellends als allein die seine Vorste-
 hierin / welche alles wissen vnd alle beichten
 lesen wolte / vnd welche sich zornig würde
 angestellt / ja wol etwas gröbers gethan ha-
 ben / wann eine so kühn gewesen / vnd ihr ih-
 rer beichtzettel nit hette zeigen wollen? Aber
 das ist gar frey außgesagt / mögt einer et-
 wan gedenccken. Ja freilich / vnd warumb
 nicht / weil man diß vbel bessern muß / vnd
 ich erlaubnuß hab allhie davon zureden /
 damit andere gewiziget werden? Vnd was
 ich auch sage / so hats kein noch das jemand
 innen werde in was für einen Garten ich
 diesen stein werffe. Dann weil ich bey gar
 vielen Gemeinden vnder unterschiedlichen geist-
 licher Orden mich gebrauchen lassen / wer
 kan rathen wo dieser schlaa herkomme /
 sonderlich weil dieser mißbrauch den ich
 straffe!

straffe
 den
 ande
 chre
 hören
 zuerk
 betri
 fu. b
 vnd
 from
 mit
 als d
 frage
 gen g
 seine
 men
 Pap
 sie in
 net b
 dass
 stan
 wer
 gesch
 ger
 Wel
 lich

straffe/ vor der zeit in mehr als einem Dr-
den bisweilen eingerissen gewesen? Das
ander Vbel vnd Schad ist von dem verflu-
chten fürwitz deren so die Beicht lesen/ oder
hören/ eines anderen Leben vollkommener
zuerkennen/ sonderlich was die Keiniakete
betrifft/ darauff sie folgende allerhand Ver-
suchungen vnd böse Gedancken schöpffen/
vnd wann sie nicht sehr tugendsam vnd
from sein sich in gewisse gefahr setzen (da-
mit sie ja alles wissen) weiters vnd mehr
als der Beichtvatter thun dörffte/ nachzu-
fragen/ darab dan sie so ihre beichtzettel zeu-
gen geargert/ vnd wie es offte geschehen/ zu
seiner zeit diese weiß zu procediren verdam-
men/ vnd herzlich beklagen daß sie ihre
Pavier gezeigt/ oder darin alle Sünden so
sie in ihrer Jugend begangen/ aufgezeich-
net haben. Das dritte Vbel ist die gefahr/
dasselbig so man auf diese Weiß ver-
standen/ zu offenbahren vnd einem fürzu-
werffen/ wie ich weiß daß es an einem Dre
geschehen. Dann weil einer disfalls weni-
ger zum stillschweigen verbunden ist als der
Beichtvatter so verschweert man sich leicht-
lich/ fürnehmlich bey Frampersonen/ welche

schwärlich etwas heimlich halten können
 Das vierte vbel ist der vnwill vnd Missfal-
 len welches der meiste theil hat auß denen
 welche also ihre Beichte zeigen. Sie thun
 es vngern was vnuß wie sie sich auch euffer-
 lich anstellen. Sie thunes mit ihrem Wi-
 derwillen vnd Verlust / auß menschlichen
 respect, weil es andere also thun / oder da-
 mit sie keinen vndanck auff sich laden / vnd
 ihnen vielleicht nicht etwas übelß widerfah-
 re. Ich sage hie nichts / daß ich nicht
 wol wisse / vnd davon ich nicht gewisse Pro-
 ben vnd Erfahrung habe. Vnd ich ver-
 wundere mich nicht ab diesem widerwillen
 dan wan es einen so schwär ankumpt sein
 Leben vnd seine heimlichste vnd verbor-
 genste werck dem Beichtvatter zu offenba-
 ren / der sie doch mit so großer verbindnuß
 zu schweigen / wie wir wissen / anhoret / vnd
 darneben die statt des Hohenpriesters
 Christi IESU vertritt / was wird es
 nicht für ein ding sein / wann man sie ein-
 sagen muß / die dergleichen qualiteten be-
 raube ist vnd keine Gerechtigkeit oder Zug-
 hat so weit vnd tieff in eines anderen Ge-
 wissen hineinzugehen / welches in dem was

die

die Sünden betriff/ nteemand soll eröffnet
werden als allein Gott vnd sein Vicario
oder Statthalter?

Vnd ich halte dafür/ alle diese Ursachen
vnd vngeliegenheiten haben die rühmlichste
Vorsteher vnd Obersten eines heiligen
Ordens den ich von grund meines hertzens
liebe vnd ehre/ dahin vermöge daß sie zu
verhütung des Vbelnachedens so sie dis-
falls zubefahren hatten/ angeordnet vnd in
allen ihren Häusern haben verkünden las-
sen/ ihre meinung sey durchaus nicht daß
dieser brauch in einigem Haus ihres Insti-
tuts oder Ordens einschleiche: vnd wann
irgend einiger Mißbrauch hierin gewesen /
oder etwas nicht recht verstanden worden/ dz
solches alsobald verbessert werde. Es solle
auch keine Oberstin/ Unterweiserin / oder
Probiatmeisterin so vermessen seyn / daß sie
je einen so groben mangel begehe / dadurch
der ganze Orden einen bösen nachmen be-
kommen/ vnd Gott viele weg könnte beleidiget
werden. Ich verhoffe/ andere Orden die es
etwan mit antriffen/ werden dergleichen an-
ordnung vnd Befestigung machen /
mit gutheissen vnd verwilligung ihrer Vor-

I S

steher/

sehet/welche sich duffs als ganz willia erze-
 gen werden. Was dich angehet Philagia
 so verbiete ich dir daß du deine Beicht ket-
 nem sagest oder sehen lasset als allein dei-
 nem Beichtwarter. Willstu jem and deine
 lieb vnd trew gegen ihm zuerkennen geben/
 wol gut/so thue es in einer andern sacht / a-
 ber nicht in dieser. Ich verbiete dir dasselbig
 noch einmal / lieber thue doch was ich dir
 rahte. Wann du mir selbst gebeichtet het-
 test vnd woltest mir nach der Beicht dein
 Papier zu lesen geben / ich wolte es warlich
 nicht thun. Ich würde es wol annemen
 vmb zu verbrennen / aber nicht zu sehen
 was darinnen were / ob wol ich es von dir
 selbst verstanden hette: vnd wann ich es je
 mit deiner erlaubnuß vnd bewilligung solle
 gelesen haben / so würde ich mich in meiner
 nechsten Beicht deswegen anklagen. Also
 wenig dünckt mich der vernunfft gemäß
 vnd nutzlich zu sein eines anderen Beicht
 zu lesen.

X. Die Beicht soll fridsam vnd rü-
 hlig sein. Diese eigenschafft geht allein die
 scrupulose vnd angsthafte Seelen an :
 wan

wan du derowegen mit keinen scrupulē geplagt wirst/ so fahre nicht fort in diesem Discurs zu lesen/ welcher ohne das schon zu groß vnd weitläuffig. Sigstu aber in diesem Spital tranck/ so geb ich dir für die erste Lehr vnd Warnung / du sollest deine angsthafte vnd sorgfältige Gedancken auffschieben bis zu dem tag da du beichten wilt/ gleich wie ihme gethan hat der Selige Aloysius Gonzaga, welches ihm einen grossen Frieden brachte: daß er seine Gottselige vbung wol kunte verrichten: da er hingegen/wan er seinem scrupel hette nachdenken wollen/ihme den Kopf würde verdorben haben mit speculieren/ob diß oder jenes ein Sündt seye oder nicht/ ob er darin verwilliger oder nicht / vnd ob er es beichten müsse oder nicht.

Keine andere warnung ist / du wöllest dich folgender puncten gebrauchen / welche Heilige Leut vnd gelehrte Theologi geben / vnd ich mit stett bey einander versamblet hab denen Seelen zum trost vnd zum Besten die derselben bedürffen mögen. Ehe ich doch zur sache komme/ muß ich dir vorhin anzeigen / was eine scrupulose vnd angst-

haffte Seel seye vñnd wan sie sich dessen /
 daß ich fürhalten werde / gebrauchen möge.
 Durch eine scrupulose Seel verstehe ich
 eine solche / so perplex vñnd zweiffelhafftig
 die allzeit sorgfältig ist ob sie gesündigt habe
 oder nit / in die gedanken verwilliget / oder
 nicht / vñnd also forran. Wann nun eine
 Person scrupulos ist / vñnd dafür von ihren
 Bei. brvätern vñd andern verständigen
 Leuten gehalten wird / welche sonst für
 ihre Seel sorger vñd die resolution einmal
 gefast hat / daß sie vmb keines Dings wil-
 len Gott tödlich erzörnen wölle / auch diese
 gewisse erfahrung hat / daß sie von der zeit an
 da sie ihr füraenommen Gott zu dienen /
 keine Todtsünde / oder kaum eine / wissenlich
 vñd williglich / wider ihn begangen. Wan /
 sag ich / eine Person also wie ich jetzt ange-
 deutet beschaffen ist / dieselbe mag frey / sich-
 er / vñd ohn alle gefahr sich folgender Pun-
 cten gebrauchen.

Erstlich / solist eine person die scrupulos
 ist nicht schuldig dasselbig zu beichten / da-
 von si nicht schweren vñd einen Eid thun
 dörfte / es sey eine Todtsünd gewesen als sie
 es gethan / oder das jenig sey eine Todtsünd

was

was sie gethan hat. Vnd diese Regel ist noch viel gewisser vnd vnzählbarer in Betrachtung der lästlichen Sünden / welche man zweiffelt ob sie gebeichtet worden. Dan wan einer nicht dürfte schwören daß er sie nit immer gebeichtet / so ist er im geringsten nit schuldig selbige zubetochen.

2. Wan dergleichen Seel zweiffelt was das alte vnd vergangene angeht ob sie darin verwilliget habe / ob sie es auffmercksam vnd fürsichtlich gethan / ob sie es gebeichtet / ob sie wider ihr gewissen gehandelt / ob sie es abgelegt oder nicht / so soll sie glauben vnd dafür halten sie habe in all in diesem nicht gefählet noch gesündiger / vnd solle ruhig vnd in ihrem gewissen sicher sein: so gar auch / daß wan schon warhafftig gesündiger were / **SDZ** doch keine Rechnung von ihr fordern werde / daß sie also geurtheilet vnd geschlossen / noch auch daß sie in der Beicht davon geschwiegen hat.

3. Wan vnder den angsthaften gedanken damit eine scrupulose Seel vexirt vnd geplaget wird einer were wie folgt / nemlich ob es eine Sünd seye diese oder jene sach reden oder thun / oder vnderlassen zuthun / so lang

lang sie nicht also klärlich siber das es ein
Sünd seye/ da sie es schweren dörfte / so
soll sie gänglich dafür halten es seye keine
Sünd/ vnd sie werde nicht sündigen wann
sie es thate. In diesem fall were es doch ratz
samer das man nachfrage vnd sich vnder-
weisen lasse/ vnd dazwischen die sache / davon
wir keinen rechten vnderricht vnd verstand
haben/ hindan setze vnd bleib. n. lasse / wann
solches süglich geschehen kan. Wann sie
doch dieseibe sache thun würde/ so würde sie
nicht sündigen.

4. Sie soll vnd muß glauben vnd ih-
ren verstand vnd vrtheil gefangen nehmen
vnd dem befallen was ihr der Beichvater
sage vnd befehle/ in so viel es ihres Ge-
wissens regierung antrifft.

Wan sie neben diesen Lehrstücken bis-
weilen lesen will den Tractat von den
serupulen/ vnd davon erlediget zu werden
eine sonderbare Andacht haben zum H.
Ioseph vnd zu vnserem Griffter dem H.
Ignatio/ wird ihr solches sehr nutz vnd
dienlich seyn: wie auch dasselbig in der H.
Weis vom Sohn Gottes begeren wann die
heilige Hostie auffgehoben wird.

Die

Dieses ist mir von der Ordinari Beichte zu sagen sůr gefallen: ich bin etwas zu weitläuffig gewesen / aber weil ichs angefangen / so musste ich niches vorbegehen / vñnd ich werde mit der hüff Gottes den Nachmittägigen Discurs desto kürzer machen. Hab dir doch noch ein wort zu sagen / darüber du mit mir lachen wirst. Als dieses alles in Franckreich offermal durch offnen Truck vñnder die leut kommen / haben erliche meinen Teutschen Dolmetscher beschuldigen dörfen / als hette er es auff einen oder anderen Ort in Teutschland deuten wollen. O der einfältigen Tröp! Eben so lauret der Text in Franckösischer / Niderländischer vñnd Lateinischer Sprach. Die geistliche Bücher siglen niemant / sonder n sagen jederman ohne sehen die warheit.

Wan dir diese Lecton nicht gefällt / so lese das 3. 4. vñnd 5. Capitel des 2. Tractats im 1. Theil P. Rosaricci: oder aber das 10. vñnd 11. Capittel im 1. Buch von der Nachfolgung Christi.

Nach der lesung erneure deine andacht für die Seelen im Fegewr. Sie sein ihrer Lawigkeit wegen in den erschröcklichen tormentē. Es schicket sich wol / an diesem Tag / daß du die schaden der geistlichen lawigkeit betrachtest / an die armen seelē gedem Best /

kfest/in meynung ihnen heut vnd hinführo be-
 springen vnd zuh. lffen. Sihe derowegen zu was
 für sie thust/vnd was du ins künfftig thun wöllest
 Wann mein heiliges Jahr gedruckt were/so wolt
 ich dich weisen zum Anfang des Novembris /
 ich hie von handle. darzwischen erwehie dir was
 für sie am nützlichsten zusein vermeinst. Der
 Dominicus thäte viele Bußwerck für sie. Der
 h. Malachias liesse Messen halten / sie auß dieser
 Flammen zu erlösen vnd in so grausamen Tor-
 menten zu trösten. Der h. Kaverius verdiente
 so viel Ablass für sie als er konte / vnd Alexander
 Lucraghus verrichte viel Gebett/vnd insonderheit
 las er das Ampt für die Abgestorbenen gar offft für
 ihre Erlösung. Wann du die 25. Andacht des
 andern Capriels in meinen Andachten zu Christus
 gefällt welche zum Theil für diese fromme Seelen
 so gebrauchte dieselbe. Darnach bereite dich
 zur folgenden Betrachtung.



Andere

Anderere Betrachtung

Für den dritten Tag der Exercitien.

**Wie übel man ihm thue/ wann
man sein werck obenhin vnnnd nach-
lässig verrichtet.**

Das Vorgebett wie gebräuchlich.

Das erste Præludium. Schawe GOTT
den Herrn an / wie er im irdischen
Paradeiß alles erschaffe / aber nicht oben-
hin/sonder vollkommenlich: dan die werck
Gottes sein alle vollkommen.

Anderes Præludium. Begere von Gott
Gnad/damit du erkennen mögest / warin
doch bestehe diese vnvollkommenheit alles
obenhin zuverrichten: dan weil dahero vn-
ser lawes vnnnd kaltes leben entstehet/ so sol-
len wir ab dieser weiß vnser werck zuchun
einherglichen abschewen vnnnd widerwillen
haben.

Erster Punct. Seine Werck obenhin
verrichten ist. 1. Das Werck zwar verrich-
ten/aber nicht mit gebürenden vnnnd not-
wendi-

wendigen vmbständen. Man bettert / man
höret Meß. aber wie? ohne auffmerck sam-
keit. Wie lang? man verkürzet die zeit. War-
umb? ohne auffrichtige meinung. Dann
man bettert von wegen menschlichen respect
man gehet züchtig vnd eingezogen daher
weil vns die leut sehen. 2. Es ist das vñ
gewiß spielen vñnd den lufft schlagen / wil
der H. Paulus redet; Dieweil ick in mei-
nen wercken kein solches ziel vñnd end für ha-
be wie ich solte / oder ich stelle mir eines für
wider den willen Gottes / ob es wol dem
schein nach gut ist. Also thete ihm der Saul
vñnd sparete das beste vñnd feistete Vieh vñnd
derm schein solches Gott auffzuopfferen / da-
mit er ihm zum höchsten mißfallen hat: vñnd
weil das werck seinem wolgefallen zu wider
ware; also ist es verworffen vñnd verflucht
worden.

Anderer Punet. Die Werck / welche
obenhin geschehen / bringen vns diesen drey-
fachen schaden. 1. Sie disponiren vñnd
führen vns bißweilen zur Todtsündt. Ich
bette obenhin vñnd lasse allerhandt verstreu-
ungen zu wan ich die Meß wercktags höre /
vñnd halte mich darin wissenlich auff: ich
thue

thue eben das vnd mache es noch wol grö-
 ber am Festtag bey der N. Mess / vnd sihe da
 hab ich schon eine Todsünd begangen / wann
 die zerstreung mercklich lang wehret vnd
 ganz fürsehtlich geschicht. Eben dieses ver-
 stehe ich von den Tagzeiten / wann einer
 darzu verbunden ist. 2. Durch diese manier
 alles obenhin zu thun beraube ich mich des
 trost vnd der ruhe des gemüths / deren die
 geniessen welche ihre werck eifertig verrich-
 ten. Ich bin weder ihrer fremd / noch ihres
 verdiensts theilhaftig: Ach was für ein vn-
 glaublichen trost empfinden sie / wann sie
 eine zehn / zwanzig oder dreissig Jahr lang
 trewlich gearbeitet / vnd alles Gott zu lieb
 vnd gefallen / das ist / vollkommenlich ge-
 than haben. 3. Diese hinlässige Werck ver-
 hindern vns an erlangung der Vollkom-
 menheit darzu wir verbunden sein. Ein je-
 de Creatur bringet das jenig für welches ih-
 rer Natur gleichförmig ist. Was hat man
 von einem Apffelbaum anders zu gewar-
 ten als äpffel? was für ein wunder solte es
 sein / wann er bieren herfür brächte? Sihe
 derowegen zu vnd examinere dich ob du det-
 ner. Vollkommenheit gebürende vnd wol
 anste-

anstehende Früchten forbringest. Ach der
 unsere general Beichtwüste / mein Gott
 was für salgame vnd abschewliche Wun-
 derthier würde er daselbst antreffen! Keine
 Seel / warum verwunderst du dich nicht
 über die gedult / gütigkeit / vnd barmher-
 zigkeit Gottes? Wann diß alles wol über-
 schlagen vnd bedacht wird / kan dadurch
 ein Herz das noch ärger were als das mein
 gebessert vnd mit einem rechtschaffenem ei-
 ser angezündet werden.

Dritter punct. Suche kräftige mit-
 tel wider diese verfluchte weis alles obenhin
 zuthun / so allenhalben einschleicht; als
 da sein die folgende. 1. Das particular oder
 sonderbar Examen ist sehr nützlich darzu /
 wann es etliche Monat lang vnd zu gewis-
 ser zeit über die gewöhnliche vnd gefährliche
 chere Mängel angestellt wird. 2. Etwas
 ernst vnd strengigkeit / daß man ihme selber
 eine Buß auflege / wann man gefallen ist.
 Wir sollen / wie der Gottseelige Grana-
 tentis sagt / das herz eines Sohns haben
 gen GOTT das herz einer Mutter ge-
 gen unsern Nächsten / vnd das herz eines
 Nicht

Richters gegen uns selbst. 3. Eine reu-
liche / vnd aufrichtige offenbahrung vnse-
rer begangenen Mängel / oder beim Beicht-
vatter / oder bey dem der für vnserer Seel
sorg trägt / mit einem herzlichem wünsch
vnd begehren / das vns oder öffentlich oder
heimlich einige Buß deswegen auferlegt
werde. 4. Die Übung der Gegenwahrt
Gottes / daß du dir lebhaftig einbildest du
werdest von Gott gesehen. 5. Daß man ge-
dencke an Christum den Herrn / seine liebe
Mutter / oder einen Heiligen / vnd betrach-
te wie sie sich in solchem Werck würden
verhalten haben.

Das Colloquium zum H. Geist / wel-
cher ganz lieb ist / das ist lauter ferner vnd
eifer. Es ligt alles daran / daß du ernstlich
sagst: Ich hab gänzlich beschlossen hinfür
alle meine Werck mit einem rechtschaffenen
eifer zuverrichten: lebe auch der tröstlichen
zuversicht es werde also geschehen / mit ver-
leihung der gnaden des H. Geists. Amen.
Komm H. Geist / &c.

Übersetzung dieser Betrachtung. Besuchung
des H. Hochw. Sacraments. Erforschung des
Gewissens. Mittagessen. Recreation. Particular:
Eras

Examen. Zeit etwas zuschreiben: du weißt
was zuschreiben sey. Geistliche lesung / oder se
folgenden Discurs / oder dessen / was ich darmit
verzeichnen werde.

Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägige lesung am dritten
Tag der Exercitien.

Von dem Geist des Eifers
so man auch in den heroischen vnd
fürtrefflichsten wercken
haben soll.

PHILAGIA, du würdest es ja für eine
sonderbare gnad halten / wann ich dich
ein schönes Kunststück lehrte / daran deine
Seelen seligkeit sehr viel gelegen ist? Siehe
sag mir sein rundaß / was woltest du in et
ner so hochwichtigen sache gern wissen? Ich
verspreche dir ich wölle dir dis fals so satten
bescheid geben / als du kaum würdest dörf
fen begehren. Du wirst ja nicht fragen ob
du gehörest vnder die zahl der prædestinir
ten vnd vorgesehenen zur ewigen Seelig
keit

keit : dan solches würde mir schwarz fallen
zu beantwortet: vnd Gott behüte dich da-
für / daß du solches nicht erfahrest. Dan du
würdest ihm alsdan thun wie der H. Fran-
ciscus / welcher als er es durch Göttliche
Offenbarung verstanden / acht ganzer
Tag gleichsam von sinnen gewesen. Man
würde dich für fremden nicht halten kön-
nen: du würdest vber die gassen / vber die
gallerenen / vnd durch alle gemacher des
hauses wie ein unsinniger mensch lauffen.
Sage nochmalen / Gott behüte dich für sol-
che wissenschaft: vnd vielleicht würdestu /
wan du deiner Seeligkeit versichert werest /
hin- vnd nachlässig werden in den Tugend-
den zu erlangen / vnd eine grössere Glori-
zu verdienen : Vnd es würde noch viel
ärger gehen / wan du vermeinen soltest du
sehest verworffen : dan man müste alle seller
vnd strick / so im ganzen Hauß sein / ver-
bergen / damit du nicht auß verzweiffung
dich selbst erhenckest / es were dan sach
daß du ein so redliches vnd rechtschaffen-
gemüt hettest / wie jener fromme Abt / dem
ein böser Enael angezeigt er seye verworffen.
Verworffen? sprach er : so geschehe dan der
Will

Will Gottes. Ich will gleichwol dieses thun/ vnd weil ich nun weiß daß ich ewiglich solle verdampft sein / vnd der glückseligkeit Gott zu lieben entzihen müssen/ so will ich ihn die noch vbrige zeit meines lebens so herzlich vnd inbrünstig lieben/ als mir immer möglich wird sein vnd weil die Himmlische Seeligkeit in der liebe Gottes bestehet/ kan ich ihn nicht lieben in andern leben/ so will ichs in diesem thun/ so werde ich zum wenigsten die geringe zeit/ die ich noch zu leben hab / meinen Himmel haben.

Was woltestu weiters gern wissen? Wüßtestu erwan gern den Tag/ das Jahr/ vnd den Orth/ daran du sterben sollst? Ach/ das sollstu noch viel weniger begeren zu wissen. Dann wann die zeit nahe were / würde man dich nicht trösten können: were sie aber noch weit/ so würdestu allen deinen eifer vnd gute werck bis dahin auffschieben. Was den Orth antriffi würdestu zitteren/ so offft du nechst dabey kämest Folge meinem rath/ vnd begere etwas nütlicheres zu wissen. Nun wünschestu daß man dir sage / ob dir deine Sünden vergeben seyen. Diese begird raug eben

eben so
dir D
sagte
lustig
verho
destu
weil d
mit gl
verzeit

Bi
allen d
frageff

Rede
liger f
ich om
wand
mögre

billich
wiflic
du mi
gang
worten

Es
Himm
Man
Capit

eben so wenig / als die vorige. Dan wan man
 dir Nein antwortete / so verzweifflesteu :
 sagte man aber ja / so würdestu eine acht tag
 lustig vnd wol zufrieden sein ; aber nach
 verfloffenen acht oder dreissig tagen / wür-
 destu eben so sorgfältig sein als zuvor / die-
 weil du / wan du auff ein neues gesündiget /
 mit gleichen fürwis fragen würdest / ob du
 verzeihung erlangest.

Viel besser wirstu ihm thun / wan du
 allen diesen fürwis fahren lassest / vnd mich
 fragest nach dem rechten weg zum Himmel
 Rede dan nun fein geherzt : das ist ein hei-
 liger fürwis vnd schönes Kunststuck / vnd
 ich vnterfange mich sehr gern dich dasselbtg
 wan du es noch nicht wissest zu lehren. Ich
 mögte wünschen daß alle menschen / wie
 billich einen solchen fürwis hetten. Ge-
 wislich du fremdest mich höchlich in dem
 du mir diese frag fürbringest / vnd ich bin
 ganz willig vnd bereit dir darauff zu ant-
 worten.

Es werden ohne zweiffel rechte weg zum
 Himmel gefunden / sonst würde der weise
 Man im Buch der Weisheit am zehenden
 Capitel nicht gesagt haben : Gott der Herr
 K habe

habe den gerechten durch richtige weg ge-
föhret / vñnd habe ihm das Reich Gottes
gezeiget. Ich will allhie nicht disputiren
welches da diese richtige weg seyen : ob er
wahr seye / daß die kürzeste weg die richtigste
seyen ; ich weiß keinen kürzeren / vñnd def weg
gen keinen richtigern weg / als den weg des
Geistlichen Eifers / wan er recht vñnd aufrichtig
die weiß wie ich ihn auflegen werde / ver-
standen wird.

Ich finde nur allein zweierley art der eif-
erigen im dienst Gottes / aber beide gehen
auff den weg zum Himmel mit vñnglaublich
eher geschwindigkeit ; dannenhero ich bey mir
schliesse vñnd glaube / der Eifer des Geistes
sey vberaus kräftig / viel bey Gott zu ver-
dienen / vñnd bald vñnd mit mercklichen
fortgang zur Heiligkeit zu gelangen.

Lasset vns reden von dem ersten. Es ist
kein fürrefflicher Eifer des Geistes / als wel-
chen da haben die Göttliche Helden / welche
sich begeben zu den heroischen / tapfferen
vñnd so fürrefflichen hohen wercken / daß
sie mit ihrem herrlichen glantz vñnd scheitern
alle die gewöhnliche Werck gleichsam ver-
finstern vñnd verduncfelein. Wann sagt die
Natur

Natur
liche
vñnd
große
ten
art
frage
ein
faun
ein
darin
sehen
große
cke
Ein
der
begir
Dit
wird
schön
greiff
me
ckelst
chen
wie
ses

Natur

Natur habe ihr vorbehalten erstliche gewöhnliche vnd herrliche außwirkungen / welche von dem gemeinen Man für stattliche vnd grosse miracel vnd wunderzeichen gehalten werden. In Indien hats ein gewisse art apffelbaum / die allemal nur einen apffel tragen / aber so groß vnd schwär / daß ihn ein starcker Man schwerlich tragen ja kaum auffheben kan. Ein solcher Apffel ist ein sonderbare außwirkung der Natur / darüber sich alle verwunderen so denselben sehen. Im gelobten Land samblete man so grosse vnd schwere Trauben / daß zween starcke Männer gnug hetten an einem zu tragen. Ein der gleichen Traub ware ein miracel der Natur / welche in den Israelitern eine begird zum selbigen Land erweckte. In den Ost Indien / in der Landschaft Paruana / wird ein Edelgestein gefunden / welches alle schönheit der andern Edelgestein in sich begreiff. Es sihet einer daran Demanten / Amethysten / Türkosen / Rubinen / Carfunkelstein / Smaragden / vnd andere der gleichen / vnd sie sein also darin eingeschlossen / wie der körner eines Granatapfels. Dieses Edelgestein ist so schön / daß es seiner

Schönheit wegen genent wird das wunder-
 barliche Edelgestein / vnd die Perle von sechs-
 zig Schönheiten. Es hat auch noch dieses gu-
 tes an ihm / daß wann die Erde wü herfür
 bringen / es mit solchem gewalt vnd getöb
 herauf kompt daß man dafür halten mög-
 te / der donner spalte vnd durchbreche einen
 Wolcken ; welcher knall den einwohnern
 andeuret / daß sie kommen vnd sammeln die-
 sen begriff vnd compendium so vieler köst-
 lichen Edelgestein. Ein dergleiches stück
 ist gewislich ein außbüdiges Werck vnd
 wunderzeichen der Natur ; welches imglei-
 chen von vielen andern dingen könte ge-
 sagt werden. Wie der Gnaden hat es ein-
 gliche beschaffheit ; sie hat auch ihre sprung
 vnd aufwürckungen / vnd diß sein die he-
 roische Werck / welche allein zugehören den
 eiferigen im Geist / vnd eilichen gewissen
 Herren / welche einer andern art vnd Na-
 tur sein / als die herren anderer gemeiner
 Menschen Damit du mich klarlicher ver-
 stehest / so sage ich diese werck sehen mehr
 Englisch als Menschlich / vnd so fürtreff-
 lich / daß wann Gott vnder vns Men-
 schen wohnt / er es nit anderst machen
 würd.

wür
 mit
 wer
 dar
 von
 liche
 der
 selbst
 sen d
 seine
 zeit
 verfo
 vnd
 mit
 prob
 nem
 auch
 vnd
 Fran
 sen
 Fran
 auch
 mir
 Er
 die
 Doc

würde. Es sein ganz hohe / tapffere / groß-
 mütige / eiferige / Englische vnd Göttliche
 werck / welche verursachen daß die / so sich
 darin vben / einen glaublichen nutzen da-
 von tragen / vnd in der Weißheit so merck-
 lichen fortgang schaffen / daß sie die Herzen
 der Menschen / der Engeln / vnd Gottes
 selbst an sich ziehen. Ein solches ist gewe-
 sen die flucht des H. Alexij auß dem Hauß
 seines Vatters / am ersten Tag der Hoch-
 zeit / als er seine Braut ganz vndersehr
 verlassen / sein Brod auß liebe zur armuht
 vnd der reinigkeit zu erbetlen. Dis war
 mir ein heroisches Werck / vnd ein schöne
 prob des geistlichen Eifers / welcher in sei-
 nem Herzen brante. Dergleichen war
 auch die verachtung aller weltlichen ehren
 vnd titul im H. Ludovico auß Königlichem
 Französischen geblüt / welcher alles verlas-
 sen / damit er den armen Habit des H.
 Francisci anlegen mögte. Solche war
 auch die liebe zur Keuschheit des H. Casi-
 mir / eines Könighen Prinzen in Polen.
 Er müste oder heyraten oder sterben / weil
 die Keuschheit / nach aussag der ärzt vnd
 Doctoren / seiner Gesundheit zu wider

ware Was thete er? Ach er will lieber sterben / als seine Jungfräwliche Keinigkeit verlieren. Dis werck vnd hundert tausent dergleichen / welche die grosse Diener Gottes / wans die gelegenheit gab / geübt haben / sein gewislich heroisch werck / wun derzeichen der gnaden / vnd seltsame sprung desselben Geistlichen Eifers.

Aber das ist so viel als nichts sagen / wann ich nicht dar thue vnd beweise dis sein der richtigste vnd kürzeste Weg zum Himmel. Soches ist so gewis / das bis wullen ein einkiges heroisches Werck genug ist nicht allein die Gnad vnd gunst Gottes zu erwerben / sonder auch den Eifer selbst ins Eünfftig zuerlangen vnd zuerhalten. Also verstehe ich was im hohen Lied geschrieben steht / da der Bräutigam zu seiner Bespons sagt / sie habe ihm das Herz eingenommen mit einem ihrer gedanken. Der erst Gedanken / den die allerseeligste Jungfrau gehabt hat sich gänzlich Gott zuergeben vnd auffzuopfern / im ersten augenblick ihrer vnbesteckten Empfängnuß / hat das Herz Gottes alsobald dermassen eingenommen / das er ihr alle die größe Gaben vnd

vnd
fahrer
ihres
erho
dern
dalen
rige
ben
anseh
an all
lem
im R
keit n
füßen
Gast
Gum
ihr
selbig
Eifer
heroi
Der
heilig
den
nige
belte
haff

vnnnd Gnaden/so je einer Creatur wider-
 fahren sein/mitgetheilt hat. MARIA hat
 ihres gleichen nit/sie ist gar zu hoch für vns
 erhoben. Lasset vns schreiten zu einer an-
 dern Maria/nemblich zur H. Maria Mag-
 dalena. Ein einsige heroische vnnnd eife-
 rige That hat sie in so grosse Gnad brache
 bey Christo dem Herrn Zuschawen vnnnd
 ansehen wie eine adeliche Tochter (welche
 an allen natürlichen gaben alle zu Jerusa-
 lem weit übertraffe / vnnnd ihres gleichen
 im Kleiderpracht/Hoffart/vnnnd aller eitel-
 keit nicht hatte) auff der erden liege bey den
 füssen eines Menschen vnderm wehrenden
 Gastmahl/in gegenwart aller Gást/ dessen
 Gunstzuerwerben den sie glaubte daß er
 ihr Gott vnnnd höchster Herr were / ist das-
 selbig nicht ein Exemplar vnnnd Fürbild des
 Eifers/vnnnd den Ausbund vnnnd munster der
 heroischen Werck für den Augen haben ?
 Der H. Augustinus nennet diese That eine
 heilige vnverschämtheit: besser gibt man ihr
 den nahmen des Eifers (vnnnd sagt diß ein-
 sige heroische Werck habe sie dermassen
 beliebt vnnnd werth gemacht / daß es war-
 hafftig gewesen der anfang des grossen fort-

gangs in der liebe Gottes / so sie hernach geschaffet hat. Gott läßt sich nit vberwinden von seinen Creaturen. Er lieber sie / lieblos ihuen / vnd belohnet hundert tausendmal mehr was ihme zu lieb geschieht / als die größte Herrn auff Erden alle trewe vnd außbündige diensten vergelten / die ihnen von ihren Vnderthanen geleistet werden. Aus der Türckischen Histori lehren wir wie der Vñier Mahomet / welcher dem Keyser Solymanno sonders lieb vnd an genem gewesen / zu dieser grossen gnad vnd gunst / so er vnder ihm vnd zweyen nachfolgenden Türckischen Keysern gehabt / von wegen eines einstigen herrlichen Werck gelangt vnd kommen seye. Solymannus lasse Brieff / vnd lehnte sich an ein Fenster des Saals / darauß man in seinen Lustgarten sehen konnte. Der Brieff entwißte ihm auß der hand / vnd fällt in den Garten. Da lauße alsbald die ganze Hofhaltung nach den stiegen / diesen Brieff wider zuholen. Ein jeder wolte der erste sein vnd den danck verdienen. Was there hte der Mahomet / damit er andern vor keme? Er stürzte sich geschwind von einem Fenster des

des
als e
brin
viel
se w
mass
en
meh
sein
crec
vern
anze
Her
Kön
chen
liebe
dies
treff
voll
derr
ehre
ligli
allen
habe
vnd
font

des Saals in den Garten hinunter / vnd
als er das schreiben am ersten ergriffen /
bringt ers geschwind seinem Herrn / vnd
viel eher als alle andere es thun könnten. Di-
se willfährigkeit hat ihme der Keyser der-
massen gefallen lassen / daß er einen so treu-
en Diener angefangen höher zu achten vnd
mehr zu lieben als alle seine Hoffleut / vnd
sein ganz leben durch ist Mahomet in diesem
credit vnd gnaden blieben. So viel hat
vermögt ein Werck allein / welches klärlich
anzeigte die lieb vnd treu gegen seinen
Herrn. Nun mögen gleichwol Keyser vnd
König / vnd die Fürsten dieser Welt derglei-
chen heroische / tapffere / vnd treue Werck
lieben so viel sie wollen / so ist Gott doch in
diesem fall viel wunderbarer vnd für-
trefflicher. Ein einziges Werck / welches
voll eifers vnd liebe ist / vnd etwas beson-
ders an sich hat / was ihme zu dienst vnd
ehren geschicht / verbindet ihn ganz holdsee-
liglich / daß er solche Liebhaber für seine
allerbeste vnd geheimste Freund halte vnd
habe : vnd solches nicht allein die kurze Zeit
vnd Jahren dieses zergänglichhen Lebens /
sonder in alle Ewigkeit lasset vns nun fort-

R 5

fahren

fahren vnd sein alles sagen. Vber ein ein-
 zige heroische / vnd sonders eiferige That
 verwundere sich Gott selbst (wann es er-
 laubt ist also zureden) vnd erzeigt hinw-
 derumb ein vnbegreifliche lieb gegen einem
 solchen Menschen. Dieser vrsachen wegen
 ist der HERR JESUS von seinem
 Thron auffgestanden den H. Stephanum
 anzuschawen / der so eifertig für seine Sünd-
 bare / gleichsamb verwundert er sich ab die-
 sem seltsamen Wunder. Es hatte die H.
 Theresa eines Tags weiß nicht was für ein
 eiferiges Werck gethan / soltestu wol glau-
 ben daß sich Gott nicht enthalten können /
 zu ihr zusagen? Theresa, wann ich die welt
 nicht erschaffen hette / so wolte ich sie noch
 Jezund deiner wegen erschaffen.

Philagia, sihe was da sey sich in herrli-
 chen Wercken des Eifers üben. Es gefälle
 dir ja daß ich davon mit dir handle? so will
 ich dan fortfahren. Ich halte dafür du
 woldest heilig werden / vnd strebest nach
 grosser Vollkommenheit. Ja freilich / Wis-
 se derowegen daß ein einziges Heroisches
 vnd herrliches werck dich zur Heiligkeit
 zubringen gnug seye / vnd gib mit mir acht
 auff

auff
 derse
 Heil
 nen
 Wo
 Ich
 schö
 wer
 liger
 men
 viel
 des
 benz
 mit
 sen/
 Gen
 die
 lig/e
 roisc
 N. A
 es da
 könn
 Ma
 bald
 N. S
 jum

auff die Leben der Heiligen. In ablesung
 derselben wirstu gemeinlich finden/das ihre
 Heiligkeit ihren anfang g. nommen von et-
 nem fürtrefflichen vnd tapfferen Werck.
 Wovon hat der H. Alexius angefangen?
 Ich habts du schon gesagt / vnd es ist ein
 schöne observation, vnd merckens wol
 werth/das in der Kirchen Gottes kein Hei-
 liger oder Heilige seye die da haben den Na-
 men Generosus oder Generosa(welches so
 viel heist als edel oder tapffer) als am Fest
 des H. Alexii, welches gehalten wird den si-
 benzehenden Julii: als hette vns Gott da-
 mit lehren wollen/das in dem er zugelaf-
 sen/das an diesem Tag allein der Heilig
 Generosus vnd die Heil. Generosa gesehe
 die Manns vnd Frampersonen/ welche hei-
 lig/edel vnd tapffer zusein begerten / von he-
 roischen Wercken / nach dem exempel des
 H. Alexij, anfangen müssen. Also wahr ist
 es das vns ein tapfferes vnd eifertiges werck
 könne heilig machen. Der fürtreffliche
 Mann Cæsar de Buz ist heilig worden so
 bald er sich ritterlich überwunden / vñ dem
 H. Hochwürdigen Sacrament / welches
 zum Kranken getragen ward / mit blossen

R. 6

Haupt

Haupt vnd eine factel in der hand tragen
 gefolgt ist / vnangesehen er wuste das ihm
 viel auß seinen Adeltichen Mitgesellen be-
 gegnen vnd seiner spotten würde. Die
 ganze Wele weiß was den Keyser Theodo-
 sium zu grosser heiligkeit vnd vollkomm-
 heit brache habe. Ein frommer Eremit klie-
 lere sich selbst mit diesen gedancke / er hett
 schon ein zimbltche Vollkommenheit er-
 reicht. Darüber ihm ein Engel gesage / er
 seye noch weit davon / vnd Theodosius ob-
 wol er ein Weleman vnd Keyser / seye doch
 viel heiliger vnd vollkommener als er. Des
 wegen nimpt er ihm für zum Keyser zu rei-
 sen / seinem leben vnd mandel nach zu fragen
 vnd was er doch thue darumb er vnder die
 vollkommene gezeht werde. Er reiset vnd
 kompt zum Keyser / vnd bitter flehentlich ihre
 Majestät wölle sich gnädig belieben ihm zu
 offenbahren ihre Weiß zu leben / Andacht /
 vnd gorselige Vbungen. Mein Pater, ant-
 wortet Theodosius / ich thue ihm wie die
 andere: ich bette Gott zu seiner zeit / abends /
 morgens / vnd beyder H. Meesß. Ich fürchte
 Gott / vnd wölte ihn nit erzörnen / wan mir
 schon geben würden alle die kronen der gan-
 zeln

gen Welt Ich befeisse mich Keusch zu sein
 vnd meiner Gemahl schuldige trew zu hal-
 ten. Stehe das ist all meine andacht vnd
 der ganze verlauff meines lebens. Der E-
 remit ware damit nit zu frieden / vnd dach-
 te bey ihm selbst / er thete auch wol so vtel / ja
 noch ein mehrers / weil er aufferhalb des
 Ehestands lebte. Nimbt ihm derowegen für
 dem Keiser weiters zuzusehen / damit er thme
 alles sagte. Als Theodosius gesehen daß
 der fromme Man zum andernmal anhielt /
 sagte er ihm er betriege ihm gar nicht / vnd
 sage die warheit : doch habe er noch diesen
 guten brauch an ihm / wan er den Comö-
 dien vnd Scharspielen bewohnet / daß er
 alsdan die augen zu halte / seine sinn vnd
 seinen fürwitz zu mortificiren / wan etwas
 schönes vnd fürwitzige zu sehen fürfalle /
 vnd in dem das Volck für lust vnd freuden
 rufft vnd schreyet / alsdan schlage er seine
 Augen nieder / oder thue sie zu. Als die
 fromme Pater solches gehört / sagte er / das
 begerte ich zu wissen. Nun hab ich schon
 gnug. Damit Lehr er wieder zurück / vnd
 sich höchlich verwunderend ab der vbung
 seiner so fürtrefflichen Tugend in dergleichen

gelegenhaiten / nimbt er ihme für hinfür
 viel fleißiger sich der heroischen / eiferigen /
 vnd tapfferen wercken zu ergeben: weil die-
 selbe eigentlich die Freund Gottes auff dem
 Weg der Tugend so hoch fort. vnd anbrin-
 gen. Philagia, ich komme allemal wider zu
 dir. Hab ichs dir nicht gesagt / ein einziges
 eiferiges vnd tapfferes Werck seye gnug
 dich heilig zu mache. Ein einziges kan so viel
 aufrichten / daß dir die schwäresten vnd deli-
 ner sündlichkeit am allerwidrigste ding leicht
 vorkommen. So bald der H. Xaverius den
 mund angelegt an das geschwär des brest-
 haften menscheng den eiter darauf zu sau-
 gen / hat er darnach keine beschwärmuß oder
 vnlust mehr empfunden die Krancken an zu
 rühren / zu sehen / vnd mit ihnen umzuge-
 hen / wie ellend / armselig / faul vnd stinckend
 sie immer waren. Ein solches werck kan alle
 Zuseher bewegen vnd auferbaren / vnd
 aller deren Herz gewinnen / welche wissen-
 schafft davon haben. Als einer auß des H.
 Xaverii Gesellen in Indien auffm offenen
 Marc predigte / spietete ihm ein Heid so da
 fürbey gieng ins Angesicht. Dieser
 Man erzörnte sich im geringsten nit / klage
 auch

auch mit keinem wort über diesen mutwilligen: sonder er nimbt allein sein Wischtuch/ truck net sein angesicht / vnd darnach fährt er fort seinen Catechismum zu halten. Dis heroische werck der Gedult hat vnglaublich viel guts außgerichtet / vnd sehr viel zum Glauben bracht. So bleibt es dan war / das ein fürtreffliches Werck vnaussprechlichen nutzen bringe bey allerhand personen / vnd insonderheit denen selbst die es verrichten: also das der weise Man wol vnd recht gesagt / die tapffere vnd eiferige versamen mit ihren herrlichen wercken die aller köstlichste reichthumben. Manus fortium divitias parat. Ach / wie leichtlich kan einer in kurzer zeit reich werden! vnd mit wie schlechten vnkosten gelangen zur Heiligkeit! Dis alles zu wegen bringen ist nichts besser / als sich wol versehen vnd staffieren mit tapffereit / vnd dem eifer dieser Göttlichen Liebhaber / vnd diesen weg gerad eingehen / der vnfehlbarlich zum Himmel führet.

Jetzt wollen wir etwas wenig hinzusetzen von der andern art vnd gattung der eiferigen / die den rechten weg zum Himmel eingehen. Vielleicht machen die ersten das
du

du zagest / vnd den muht fallen lassst / vnd
 dich schwerlich dahin bewegen kanst / daß
 du dich also vberwindest. Folge derowegen
 diesen andern nach / vnd gehe nicht von mir
 du sehest dann mit dem geist des Eifers der
 ersten oder dieser andern angezündet. Diese
 eiferige sein die jenigen / davon der weis
 Man spricht: Hastu wol gesehen vnd ac
 geben auff die tapffere Hoffleut vnd Die
 ner eines grossen Fürsten / welche so hurtig
 vnd willig gehorsamen / vnd alles thun was
 ihr Herr befiehlt / die sach seye gleich schwer
 oder er leichte / groß oder klein / ehrlich oder ver
 ächtlich ? sie sein zu allem fertig vnd be
 reit / vnd thun es mit einer vnglaublichen
 geschwindigkeit vnd freud. Vnd was ge
 schichte darnach ? Der Fürst läßt ihm
 solches gefallen / er will sie statts bey ihm
 haben / er geht mit ihnen freundlich vmb /
 er theilet die fürnehmste ämpter vnder sie
 auß. Wann du imgleichen antriffst sol
 che leuth / welche also fertig sein im dienst
 Gottes vnd willig zu allem dem was man
 ihnen sagt / dergestalt daß sie niches auß
 schlagen sich nicht entvündigen / nicht wi
 der sprechen / ohne verzug / ohne nachden
 ken /

ken /
 war
 sehen
 seye
 sage
 rige
 wan
 ben /
 Vn
 nen
 zim
 zu ih
 Der
 Pate
 tius
 das
 Her
 vnd
 tig
 wie
 lena
 Sch
 von
 fertig
 man
 JE

Oen/ warumb wird mir das auffgelegt?
 warumb nicht einem andern? vnd nicht an-
 sehen die person dessen der etwas befolche/ es
 sene ihres gleichen/ grosser/ oder geringer: so
 sage nur frey vnd feck/ diese seyn die eise-
 rige denen du nachfolgen sollest. Vnd
 wan selbige den Geistlichen Eifer nicht ha-
 ben/ so wissestu gar nit wo er zu finden sene/
 Unser H. Ignatius traff eines Tags an / er-
 nen auß seinen Geistlichen/ der seine Arbeit
 zimlich hinlässig verrichtet / vnd er sprach
 zu ihm; Mein Bruder / für wen arbeitest ihr
 Der Bruder antwortet / mein ehrwürdiger
 Pater, ich arbeite für Gott. Der H. Igna-
 tius sagte hinwiederumb: Für Gott? vnd
 das so nachlässig? Ach! einem so grossen
 Herrn soll man auff eine weit andere weis
 vnd mit einem grösseren Eifer vnd hur-
 rig dienen. Ich hab so manigmal gedachte
 wie hurrig vnd geschwind die H. Magda-
 lena von ihrem stul auffgestanden / als ihre
 Schwester Martha ihr gesaget sie werde
 von Christo geruffen. Mich düncket die ei-
 fertige machen es eben auff disen schlag vnd
 manier. Sie bilden ihnen ein der H. Er-
 YESVS ruffe sie vnd befehlet ihnen dis
 oder

oder jenes/vnd was es immer ist/ alsobald
 begeben sie sich dahin vnd thun es mit ei-
 ner solchen freud vnd eifer/ der würdig sey
 dessen deme zu lieb sie ihre werck anfangen
 vnd vollenden. Philagia, were es nicht
 billich das man es eben also mache wie die-
 se jetzt gemelte/ oder wie die Liebhaber der
 Welt vnd Höffling grosser Fürsten vnd
 Herrn/die mit solchem ernst vnd hurtigkeit
 alles verrichten welches zu ihrem dienst ge-
 hört? En soll man das sagen/das du deinem
 allerliebsten **JESU** viel nachlässiger die-
 nest/die du dich für seine Bespons auß gibst?
 Wan du einige Creatur liebest / welche wie
 liebreich sie immer sey dennoch nur ein Erd-
 würmlein ist/so bistu so eiferig darin / du
 lauffest/du gehest/du stiegest gleichsamb vñ
 bey ihr zu seyn vnd ihr zu dienen/ oder ihr
 deine affection zu zeigen. Was soltestu
 dann nicht billich thun / vnd mit wie viel
 grösserer lieb vnd Eifer folgen vnd thun in
 allem vnd für allem dem Willen vnd wol-
 gefallen deines einig vnd allein liebreichen
 Seeligmachers / der deine Seel hundert
 tausentmal mehr als alle Creaturen / so in
 der gansen Welt sein thun möchten / wann
 du

du sch
 gel? E
 de dich
 Lieb.
 Göttl
 in dein
 che an
 liche r
 die erf
 ein n
 groß
 dreiss
 ganz
 sehr
 sen.
 man
 wer d
 groß
 facta
 re es
 heisse
 lige v
 geis /
 len a
 ches

alsobald du schon so liebwürdig werest als ein Engel? Eiferig dann Philagia, eiferig! Ich lade dich zum eifer. Da ist die rechtschaffene Lieb. Da ist die zier vnd vollkommenheit der Göttlichen Lieb: vnd wann du gefellen hast in deiner Lieb / so eifere eine die andern / welche am fleißigsten sey heroische vnd fürtreffliche werck zu vben. Siehe zu daß du allzeit die erste vnd eiferigste sehest vnder allen / vnd ein würdige Tochter des herrlichen vnd großmüthigen Alexij, welcher sechs vnd dreißig Jahr ein leben geführe / welches ganz vnd gar mit heroischen / eiferigen vnd sehr fürtrefflichen wercken angefüllt gewesen. Von der zeit an da Debora gelebt / hat man schon gestritten / nach ihrem exempel / wer das Ehrenkräncklein des eifers vnd der großmüthigkeit erhalten solle. Cum Debora facta est contentio magnanimorum. Solte es nit möglt. v sein daß wir selbige zeitern heißen widerkommen / vnd durch ein heilige vnd Gottselige aufforderung vnd ehregeiz / auff dem rennplaz des Eifers / es allen andern bevor thäten? Du willst solches thun / meine liebe Philagia, weil du
nicht

nicht vergebens also embsig vnd fleißig
wissen begehrt hast den kurtzen vnd rechten
weg glückselig in dem Himmel zu kom-
men.

Wann du hiemit nit genug hast / so lese das 6.
vnd 8. Capitel des zweyten Tractats im ersten
Theil P. Rodericij. oder das 20. vnd 21. Capitel im
dritten Buch von der Nachfolgung Christi.

Nun ist es zeit das *Examen* aufzustellen vber
den Geistlichen Fleiß / den wir haben solten. Ich
setze dir die materi hieben darauß du weiters leicht
sich hast abzunemen ob du dem Geistlichen Eifer
bisher gehabt habest.

EXAMEN

Von dem Geistlichen Fleiß.

Ich halte dir allhie fünfzehn zeichen für
darauß du abnemen kannst / ob du dem
Geistlichen Fleiß habest / darnach die recht-
schaffene Liebhaber Gottes so embsig trach-
ten.

1. Ein herzlich begird haben auff dem
geistlichen weg zuzunemen / vnd sich Gott
gänglich zu ergeben.

2. Red.

2. Redlich das jenig vberwinden / welches die eigene Lieb am meisten forcht: als das sein die verachtungen / verschämungen / verdemütigungen / vnd allerhand mortificationes, abtrüdnungen vnd verlaugnung des Eignen Willens.

3. Offt gute vnd beständige Fürsäg machen.

4. Das vergangene vnd was man vorhin vmb Gottes willen gethan nicht ansehen / sondern allein was noch vbrig.

5. Was man auch immer thut / alles für gering halten.

6. Die gemeinschafft deren personen vermeiden sie sehen Geist- oder Weltlich / welche vns abwendig machen vnd mit solchen geschäften oder gedanken beladen / so der innerlichen Lection oder versamb- lung zu wider sein.

7. Keine exemption oder befreyung begehren oder zuwegen bringen von den gewöhnlichen vbnungen / vmb desto mehr vnsers gefallens zu leben.

8. Diese heilige dienstbarkeit lieben / dadurch wir zu vieler kleiner sachen halung angestrenge werden.

9. Das

9. Das Gebett lieben vnd dasselbig in einem Geistlichen geschmack vnd innerlicher versammlung verrichten.

10. In sich selber gehen / vnd sich leichtlich mit Gott versamen können.

11. Das Gewissen fleissig erforschen mit auffmerckung seiner mängel / vnd einnerlichlichen vorsatz sich zu bessern.

12. Nicht ohne verdruß vnd widerwillen mit den eusserlichen sachen zu schaffen haben : es seye dann das es geschehe dem nechsten zu helfen / oder einig gutes werck zu vben.

13. Die geistliche disciplin vnd zucht / oder vnser alte Andachten eben so lieb haben als im anfang vnserer bekehrung.

14. Gern etwas zu thun haben / vnd dem Müßiggang fliehen.

15. Gern mit einem eifer der Seelen Heil oblitzen / vnd seines Nechsten Seeligkeit befürdern.

Nach diesem Examen verrichtet man das mündlich Gebett / es seyen die Tagzeiten / oder etwas anders. Darauff folgt disen Bedencken

Be.

Bedencken

Für den dritten Tag der Exercitien.

I. Es hat mit vnserem geistlichen forsgang eine solche beschaffenheit / daß man keine zeit dabey verlieren soll. Man muß stäts vnd sehr beständig darauff gehen / vnd nimmer müd werden / noch ablassen vom guten das einmal wol angefangen ist. In allen dingen hats etwas stillhaltens vnd etliche stunden / da man ruhen kan: aber hie gilt dergleichen nichts.

II. Es ligt allein an mir / daß ich zu einer grossen Heiligkeit gelange. Auf mangel des eifers verliere ich die herrliche Kron so mir Gott geben würde. Ich verliere viel durch meine Nachlässigkeit. Gott gebe daß nicht alles!

III. Was verdienet ein Knecht der anstatt der arbeit die er vor seinen Herrn verrichten solt / den ganzen Tag mit lachen / narrenbossen / vnd Müßiggang vnußlich zubringt? Was würde der Herr am end des Tags vnd Jahrs sagen / wan er seinen lohn bekommen soll? Bin ich nicht wie ein solcher Knecht?

IV. Der

IV. Der Sohn Gottes hat befohlen den Baum der keine Früchten fortringt ins Feuer zu werffen. Ach! were doch meine Seel ein guter Baum! der gute wurzeln hette / damit ich mich bey aller fürfallenden gelegenheit zu übung der Tugenden außstrecke vñnd außbreite / vñnd von allen seiten wachse / durch die gute Meinung vñnd Eifer in meinen Wercken: vñnd keine Früchten herfürbringe / welche durch die eitel eitelheit oder eigne lieb vñnd menschlichen respect verdorben vñnd wurmstichig worden!

V. Alles treibe vns an das wir vnser Nachlässigkeit fahren lassen vñnd tapffer fortgehen. 1. Der Leib wächst vñnd bekommt seine gebührende größe vñnd vollkommenheit: warumb gelangt man nicht auch meine Seel zu ihrer vollkommenheit? 2. Der Rauffman ist lobens werth der viel gewinnet / vñnd mit seiner arbeit sein gut verwechset: ach! wie viel reicher kan ich werden als er? 3. Der Fürst ist zu lieben vñnd zuloben der mit dem Schwert / in einem billichen vñnd rechtmäßigen Krieg / neue Lande schafft vñnd Königreich an sich bringt: vñnd es stehet allein bey mir / das ich mit
einer

einer geringen Müß vnd Arbeit viel Herrliche
chere Königreich zu wegen bringe vnd er-
werbe. Es seye faul vnd träg wer da will/
ich wills nicht mehr sein.

VI. Es ist besser ein einziger Tag der mit
Eifer / vnd Gottseeligen Wercken ganz
zur ehren Gottes ist zugebracht / als zehen
tausende andere / darin man seiner Sinn-
lichkeit vnd eigenem Willen nachgehet
vnd gehorsamer: weil nach aussag des H.
Augustini alle die Zeit verloren ist da man
Gott nicht liebet.

Jetzt ist die Stund der Nachlassung vnd
Ruh: darnach bettet man die Tagzeiten oder
etwas anders mündlich. Also dan wird das H.
Sacrament besuchet vnd man bereitet sich
darauß zur Betrachtung.

* *
*

¶

Dritte

Dritte Betrachtung

Für den Dritten Tag der Exercitien.

**Motiv vnd Antrieb zum Eifer
vnd Vollkommenheit auff dem
Weg des Göttlichen Diensts.**

Das Vorgebet / wie gebräuchlich.

Das erste Præludium. Stelle dir die
nige für / welche im gelobten Land ge
wesen / wie im vierten Buch Moyses genant
Numeri, am 13. vnd 14. Capitel zu lesen
welche diß Land ganz wunderbarlich
fruchtbar / mit Milch vndd hönig fließend
vnd allerdings anmütig befunden haben.
Als man aber darth ziehen solte / habe
rer viel den Muth verloren geben / vnd an
eiteler nãrrischen Sorg gesagt: Das Land
frißt seine Einwohner. Es ist zwar ein sch
nes Land / aber es kostet so viel ehe man da
hin kompt. Man muß gar zu grosse Gefahr
vnd Arbeit außstehen / damit man darth
gelange.

Zweytes Præludium. Begere Gnad

von

von Gott / daß du von dergleichen eiteler
Forcht vnd nârrischer Einbildungen auff
dem Weg deines Heils nicht verhindert
werdest.

Erster Punct. Die Welt / das Fleisch /
die eigne Lieb / die Sinnlichkeit vnd Eigen-
such gehen vns stâts nach ; sagen vnd ge-
ben vns ein / es seyen gar zu grosse Be-
schwernuß auff dem Weg der Vollkom-
menheit / vnd man könne diese vnd jene
Tugend nicht erlangen. Was stehet mir
hie zuthun ? Soll ich ihnen Gehôr geben ?
So werde ich dann auch vnder die Zahl so
vieler Persohnē gezehlet werden / welche auß
mangel eines tapfferem gemühts vnd auß
schandloser zaghaftigkeit / vom Weg so sie
zur Seeligkeit fûhrte abgewichen / vnd dem
ewigen verderben zugelauffen seyn. Wann
wir vor der Hôllen Pforten weren / so wûr-
den wir ihrer vnglaublich viel hœren mit
voller stimm schreyen vnd klagen : Unsere
kleinmûrtigkeit / vnd forcht same zaghaftig-
keit hat vns in diese ewige Feuerflammen
gestûrzt. An der Thûr vnd Eingang des
Fegewers wûrde man eben dieses hœren :
vnd wie viel seyn deren in der Welt / die
L 2 auß

auß lauterer Kleinmütigkeit in den Geistlichen Stand nicht eingangen seyn / darzu sie Gott berietze / ihre Seeligkeit vnd Vollkommenheit desto mehr zuversichern vnd zubefürdern? Vnd Gott gebe daß sie nicht ewiglich verderben! Soll ich dann durch so viele Exempel gewizigt nicht einmal inner so wichtigen sachen / vnd daran mir so viel gelegen ist ein Herz fassen?

Anderer Punct. Es ist nit so schwer als man vermuthen mogte / Gott vollkommenlich zu dienen. Der anfang allen / wiewol man darzu nicht gewöhnt ist / scheint schwer vnd verdrießlich zu seyn: aber der fortgang ist sehr leicht vnd anmühtig. Jesu SSS selbst sagt doch: Kommet zu mir / dann mein Joch ist süß / vnd mein Band ist leicht. Wer solte nicht auffgemuntert werden / wann er diese liebe reiche Ladung anhört? Der H. Andreas nennet sein Creutz ein gutes vnd gewünschtes Creutz. Der H. Paus sagt / alle seine Ehr vnd Gloria bestehe im Creutz vnd leiden. Viele Heiligen haben von ihrer Kindheit an (ob si wol grosses Stands vnd herkommens nicht starck vnd gesund / vnd gar zarten

com-

complexion waren) alle Beschweruiffen aufgelacht/ vnd das jenig gethan / welches ich kan vnd soll thun / vnd welches ich mit der Gnaden Gottes thun werde. Hüthre zu gemüthe vnd erinnere dich deren / welcher Leben vnd Tugend dir bekant ist / vnd dadurch muntere dich auff ihnen nachzu folgen.

Dritter Punct. Halte dir für alle Beschweruiffen/ so in erlangung der vollkommenheit außzustehen seyn/ die stäte vnd immerwehrende mortification oder Abtödtung des Leibs/ die vberwindung der böser passionen vnd anmütungen / die widerspenstigkeit der Natur/ die menschliche respecten vnd so viele andere ding: aber was ist doch diß alles in ansehung vnd vergleichung der vergeltung/ so ewig im Himmel seyn wird? Vnd was ist alles diß widerumb/ in erwegung der höllischen Peinen / denen du entgehen wirst wan du dich redlich überwindest? Vnd was ist diß alles wann du es vergleichest mit der grossen müh vnd Arbeit so die Welttent außstehen Ehr vnd Reichthumb zuerlangen? Vnd was ist diß alles/ Ach! was ist es vmb Gottes willen/

wann du betrachtest was der gütige JE
 SWS deinerwegen gelitten hat? So
 gross Pain vnd Schmerzen/so viel Blut
 für dich vergossen/ verdienen ja wohl / daß
 du/an statt dein Blut vnd Leben seinerwe
 gen zu versteren / etwas wenig leibest vnd
 außstichest? Hierauff soll folgen eine tapf
 fere vnd großmütige resolution vnd Vor
 sag.

Das Colloquium halte mit dir selbst.
 Meine Seel/nichts grosses kan ohne Müß
 vnd Arbeit erhalten werden. Vmb diesen
 preys erlange man die Wissenschaft/ groß
 ser Herrn gunst/ Haab vnd Gut. Die
 Welt-menschē verschöner ihrer gar nicht/
 damit sie zu ehren vnd ihrem Fürhaben
 gelangen. Der Herr JESWS wird die
 handreichung thun. An der Gnaden Got
 tes wird es dir nicht manglen. Die Hei
 ligen werden dir mit ihrer Fürbit beßter
 hen/ vnd mit ihrem Exempel dich antrei
 ben vnd auffmuntern. Pater noster. Ave
 Maria.

Recollection, oder vbersehung der Betrach
 tung. Lesung Thomæ de Kempis, dessen was im
 ersten auffthun des Büchleins fürfellt. Der Ho
 sentrank.

sentrank. Besuchung des Heiligen Hochwürdi-
gen Sacraments. Litaney von allen Heiligen.
Bereitung zu der morgigen Betrachtung Exa-
men oder Erforschung des Gewissens. Ruh oder
Schlafen gehen. Aber vergiß nit ein wenig zu-
vor einen guten Fürsaz zumachen / du wöllest
fleissig sein im Morgens auffstehen / vnd mit dem
Hauptküssen nicht wie du pflegest disputiren.
Davon soll man den Eifer des ganzen Tags an-
fangen. Du würdest Heut gar wenig zugenom-
men haben / wan du dir nicht fürgenommen hin-
für hurtig des Morges auffzustehen. Es wird
dir ein wenig schwär fallen. Das schadet aber
nichts. Weistu was dir hierin zu thun seye? Bitte
deinen Schutzengel daß er dich wecke / oder begere
solches von dem Heiligen darzu du sonderliche
Andacht hast; damit deine erste Werck keine lawe
vnd nachlässige Werck seyen. Hierüber fällt mir
ein vnd muß dirs sagen / daß die H. Mechtildis
einmal / am Fest des H. Evangelisten Joannis
den Herrn Jesum gesehen in Gestalt eines zehn-
jährigen Knäbleins / wie er mit anzeigung einer
grossen Fremd die Schwestern denselben Mor-
gen auffweckte / vnd wie der H. Joannes gestan-
den sey bey dem Bett einer die eine sonderbare
Andacht zu ihm hatte. Hiemit istis nun
gnus. Ich wünsche dir eine gute Nacht.
Gehe hin vnd ruhe.